

Wanderung von Widen-Dorf-Egelsee-Dättwil

Anstelle einer Schneeschuhtour am 11.12.2018 gab es kurzfristig eine Ersatz-Wanderung. Es hat sich nur Hildegard angemeldet und so trafen wir uns um 09.50 Uhr beim Postauto Nr. 320 in Baden. Kaum im Bus Platz genommen, gesellte sich auch Marlen zu uns. So fuhren wir zu dritt bei blauem Himmel und Sonnenschein unserem Ziel entgegen. Wie gross war die freudige Ueberraschung, als in Dättwil noch Silvia und Peter zustiegen. In Widen-Dorf legten wir gerade los ohne im nahen Café einzukehren. Der Wanderweg führte über viele Treppen durch ein Einfamilienhaus-Quartier. Nach ca. 20 Minuten waren wir schon dem Dorf entschwunden und wanderten über Feld hinauf zum 690 m hohen Hasenberg (Aufstieg etwa 140 m). Trotz morgendlicher Frische kamen wir mit «Sonnenbegleitung» schon fast ins Schwitzen. Auch waren schon fast alle morgendlichen Reifspuren weggeschmolzen. Oben angekommen bot uns die Cafeteria des Hauses «Morgenstern» (einem Heim für Behinderte) eine angenehme Verschnaufpause. In einem hellen freundlichen Café mit Selbstbedienung und einer leckeren Auswahl von Kuchen und Süssigkeiten verbrachten wir eine gute halbe Stunde plaudernd zusammen. Früher konnte man im Restaurant Hasenberg einkehren, aber heute ist es nur noch ein Japanisches Restaurant mit gelber kalter Fassade und ganz heissen Preisen!

Nach genügender Rast zog es uns hinaus in die schöne Natur, vorbei an dem grossen Neubau des Heims. Leider war die Alpenkette durch Wolken verdeckt. Wir schlugen nun den Weg durch den Wald zum Egelsee ein, wo wir uns auf einer der Raststellen an der wärmenden Sonne niederliessen und unser Picknick verzehrten. Zum Dessert gab es noch ein paar gedörrte philippinische Mango-Schnitze. Der Egelsee lag ruhig da, die Wasseroberfläche vom relativ lauen Ostwind leicht kräuselnd. Der kurze steile Anstieg nach dem See bereitete uns nach der mittäglichen Stärkung keine Mühe, zumal wir immer wieder eine Pause einlegten. Nun ging es wieder flacher westwärts bis wir beim Parkplatz (ist zurzeit durch gelagertes Baumaterial besetzt) oberhalb dem «Sennhof» den Waldrand erreichten. Von nun begleitete uns eine



wunderschöne Sicht auf unseren stark besiedelten Kanton mit dem breit eingeschnittenen Reusstal und den vielen Hügeln und Hügelzügen vom Horben bis zum Jura. Ausser einem Flaum von Schnee auf den Jurahöhen sah man weit und breit noch nichts von Winter. Lediglich die markante Dampffahne von Gösgen dominierte im Westen die Landschaft.

Ueber eine längere Strecke marschierten wir nun gemütlich dem sonnigen Waldrand entlang und begegneten auch recht vielen Fussgängern, die mit und ohne Hund auch die Wintersonne genossen. Mehr als einmal musste Hildegard stehen bleiben, um Bekannte zu begrüssen. Offenbar hat unsere Kollegin einen hohen Bekanntheitsgrad im Kanton Aargau, was wir ihr natürlich von Herzen gönnen! Im letzten Drittel unserer



Wanderung ging es zuerst etwas bergauf bis zum «Rüsler», der am Dienstag geschlossen ist und dann folgten wir einem zum Teil etwas morastigem Wanderweg mit Bike-Räderspuren sukzessive hinunter zur Herzoghütte. Auf dieser Strecke nahmen wir von weitem ein Motorengeräusch wahr, das wie ein Laubbläser tönte, wie Peter richtig eststellte. Denn schon bald tauchte ein Mann auf, der über eine lange Strecke mit ziemlich grossem

Lärm den Pfad vom Laub befreite. Wir fragten uns allerdings, ob das einen Sinn macht, das Laub im Wald wegzublasen und ob der Mann – aus welchem Werkhof er auch immer stammt – nicht gescheitere Arbeit zu erledigen hätte und die zuständige Gemeinde (Baden oder Neuenhof) nicht Geld sparen könnte? Natürlich war der Mann freundlich und stoppte sein Gerät für kurze Zeit, um uns nicht auch noch vom Weg wegzublasen!!



Schliesslich erreichten wir nach guten 3 Wanderstunden (wir nahmen es gemütlich und blieben immer wieder plaudernd stehen) die Herzoghütte, von wo wir die Bushaltestelle Täfern in 15 Minuten erreichten. Kurz vorher verabschiedeten wir noch unsere Freunde Silvia und Peter, die in der Nähe ihr Auto holen mussten.

Unten an der Hauptstrasse hatte unser dreier Grüpplein noch das Bedürfnis nach einem Kaffee. Im «Migrolino» fanden wir denn auch unser Glück, zumal noch ein Tischchen mit Stühlen bereitstand, wo ich gerne meine etwas müden Beine ausruhen konnte. Meine beiden jungen und starken Begleiterinnen waren sicher nicht müde, verweilten aber auch noch gerne bei einem «Käfel» bevor wir mit dem Bus nach Baden und nach Hause fuhren. So ging ein wettermässig herrlicher Winter-Wandertag und ein ausserordentlich angenehmer «Gruppenchat-Tag» (wie man wohl auf Neudeutsch sagt) zu Ende. Da ich meine Kamera vergessen habe, danke ich Marlen herzlich für die guten Aufnahmen. Wie herzlos wäre ein Tourenbericht ohne ein paar schöne Fotos im Text?

Der Tourenleiter

Gerd